

Dringliche Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP (Aline Trede, GB / Manuel C. Widmer, GFL): Sofortmassnahmen zum Ersatz der quietschenden „Blauen Bähnli“

Parallel zur Einführung von Tram Bern West wurde im Dezember auch die RBS-Linie G („Blaues Bähnli“) mit der Tramlinie 5 ins Fischermätteli verknüpft. Diese neue Durchmesserlinie von Worb ins Fischermätteli ist in der Vernehmlassung zum regionalen Tramkonzept 2003 auf breite Unterstützung gestossen und wurde in den Abstimmungen zum Tram Bern West bestätigt.

Durch die Anbindung an den Bahnhof Bern erhöht die neue Linie 6 auf der einen Seite die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs aus dem Raum Worb, Gümligen, Muri und trägt damit zu einem umweltfreundlicheren Mobilitätsverhalten bei. Auf der anderen Seite wurde die Verknüpfung mit der RBS-Linie G als Möglichkeit erkannt, die gefährdete Tramverbindung ins Fischermätteli zu erhalten. Die damit verbundene Ausdünnung des Fahrplantaktes auf 10 Minuten und die Mehrbelastung in der Innenstadt (12 zusätzliche Kurse pro Stunde in beide Richtungen) wurden vom Quartier und von den Parteien als Preis für die neue Linie akzeptiert.

Die Farbe der „Bähnli“ war eine grosse öffentliche Diskussion und blau könne sie weiterhin bleiben. Nicht diskutiert wurde 2003 anscheinend die Fahrzeugqualität. Es war nie von alten, quietschenden und ratternden Trams die Rede. Seit dem Fahrplanwechsel ist nun aber der ganzen Stadt Bern klar geworden, dass die „Blauen Bähnli“ vor allem in den Kurvenbereichen eine grosse Lärmbelastung sind.

Durch den Lärm sind selbstverständlich auch die Gebiete betroffen, die seit langem durch die Linie G erschlossen wurden. In der Innenstadt von Bern und in den Wohnquartieren des Stadtteils 3 fahren die „Blauen Bähnli“ nun aber im 10-Minutentakt in nächster Distanz an tausenden von FussgängerInnen und EinwohnerInnen vorbei. Dies führt zu einer nicht akzeptierbaren Einschränkung der Lebensqualität in der Stadt Bern. Es wird im Sommer nicht mehr lustig sein, entlang der Linie 6 mit offenem Fenster zu leben, zu arbeiten oder in einem Strassencafé zu sitzen. Und das Schlafen ist jetzt schon für viele Anwohnende ab Fahrplanstart am Morgen schwierig geworden.

Die Stadt Bern und die Betroffenen können nicht bis 2020 warten, bis der Kanton die „Blauen Bähnli“ durch moderne, leise Trams mit durchgehendem Niederflureinstieg ersetzen will.

1. Der Gemeinderat soll deshalb zusammen mit BERNMOBIL folgende Notmassnahmen umsetzen: Auf der Linie 6 dürfen in den empfindlichen Nacht- und Morgenstunden (22-08Uhr) und am Wochenende nur noch die leiseren Combinotrams eingesetzt werden. Sämtliche verfügbaren Reservetrams sind für den Ersatz der „Blauen Bähnli“ zur Verfügung zu stellen.
2. Der Gemeinderat soll dem Kanton den Antrag stellen, so rasch als möglich Ersatztrams für die „Blauen Bähnli“ zu beschaffen.

Begründung zur Dringlichkeit:

Es müssen noch vor der warmen Jahreszeit realistische Massnahmen ergriffen werden, um die Bevölkerung der Stadt Bern vor den Lärmbelastungen des „Blauen Bähnli“ zu schützen.

Bern, 13. Januar 2011

Dringliche Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP (Aline Trede, GB/Manuel C. Widmer, GFL), Cristina Anliker-Mansour, Jeannette Glauser, Rahel Ruch, Stéphanie Penher, Susanne Elsener, Daniela Lutz-Beck, Rania Bahnan Buechi, Martin Trachsel, Prisca Lanfranchi, Michael Köpfli

Antwort des Gemeinderats

Grundsätzlich ist der Kanton der Besteller des öffentlichen Regional- und Ortsverkehrs. Er vereinbart mit den Transportunternehmen aufgrund der Planungen der Regionalkonferenz das Angebot und genehmigt im Rahmen der Abgeltung die Beschaffungen von Rollmaterial. Die Gemeinden sind bei der Erarbeitung der Angebotskonzepte des öffentlichen Verkehrs mit einbezogen, haben aber keine Mitsprache hinsichtlich der eingesetzten Fahrzeuge.

Die Linie 6 ist integraler Bestandteil des regionalen Tramkonzepts, welches 2003 von Region und Kanton in Kraft gesetzt wurde. In einem Mitwirkungsverfahren wurde die Verknüpfung Fischermätteli-Worb grossmehrheitlich unterstützt, so auch von der direkt betroffenen Stadtteilorganisation QM3 (Stadtteil 3). Die damit verbundene Fahrplanausdünnung auf dem Westast wurde akzeptiert, weil nur so der Trambetrieb auf der im Vergleich zu anderen Tramlinien frequenzschwachen Verbindung ins Fischermätteli gesichert werden konnte. Aufgrund erster Beobachtungen kann festgehalten werden, dass sich die neue Durchmesserlinie und das regionale Tramkonzept bewähren. Seit dem Fahrplanwechsel verzeichnen die Fahrzeuge der Linie 6 insbesondere ab Bahnhof in Richtung Worb Dorf deutlich mehr Fahrgäste als vorher.

Sofortmassnahmen

BERNMOBIL ist seit Dezember 2010 für die neue Tramlinie 6 zuständig. Die meisten Kurse werden mit den „Blauen Bähkli“ gefahren, die nach wie vor dem Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) gehören. BERNMOBIL hat 2006 den vorzeitigen Ersatz dieser alten Fahrzeuge angeregt und die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün hat seit anfangs 2008 auf die spezifischen Lärmrisiken in der Innenstadt und in den Quartieren des Stadtteils 3 aufmerksam gemacht. Der Gemeinderat bedauert, dass bis zum Start von Tram Bern West keine quartierverträgliche Lösung gefunden werden konnte. Unzumutbar ist die Situation insbesondere in den engen Kurven.

Seit Übernahme der Verantwortung im Dezember 2010 sucht BERNMOBIL gemeinsam mit RBS nach betrieblichen und technischen Verbesserungen. Als erste Massnahme wurde auf Mitte Februar ein Trainersatzbetrieb mit Bussen auf dem Ast Fischermätteli abends ab 21.00 Uhr und am Sonntag bis 9.00 Uhr eingerichtet.

Parallel dazu wurden Tests mit einem „Blauen Bähkli“ unternommen, welches komplett mit Rädern eines neuen Typs ausgerüstet wurde. Lärmmessungen zeigen, dass der Radersatz eine wirksame Massnahme ist, mit der die Lärmemissionen auf der Linie 6 erheblich eingedämmt werden kann. BERNMOBIL und RBS haben deshalb entschieden, die Räder an allen „Blauen Bähkli“ zu ersetzen. Da diese Räder nur in Kleinserien produziert werden, bestehen lange Lieferfristen. Gemäss momentanem Stand werden die ersten Radsätze Anfang August eintreffen, die weiteren Lieferungen dann im Abstand von etwa zwei Wochen. Weil der RBS für den Radersatz ebenfalls mehrere Tage pro Tramkomposition braucht, wird die ganze Umrüstung rund vier Monate dauern.

Im Hinblick auf die relativ lange Frist bis zur Umsetzung des Radersatzes hat BERNMOBIL zudem entschieden, dass die Linie so rasch als möglich (spätestens Mitte April) während der ganzen Betriebszeit aufgetrennt wird. Zwischen Bahnhof und Fischermätteli wird ein ganztägiger Trammersatzbetrieb mit Bussen geführt, während die Linie zwischen Zytglogge und Worb mit RBS-Tramfahrzeugen betrieben wird.

Bei der Erarbeitung dieser Massnahmen hat BERNMOBIL die Stadt Bern, die Gemeinden Muri und Worb sowie die Quartierkommissionen der Stadtteile 3 und 4 laufend informiert.

Zu den einzelnen Forderungen der Dringlichen Interfraktionellen Motion nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu Punkt 1:

BERNMOBIL hat entschieden, dass als Sofortmassnahme ab spätestens Mitte April zwischen Bahnhof und Fischermätteli ein Trammersatzbetrieb mit Bussen eingerichtet wird. Der durchgehende Betrieb auf der Linie 6 wird wieder aufgenommen, sobald genügend sanierte Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Dies soll spätestens Ende November 2011 der Fall sein. Danach sollten die nicht akzeptablen Lärmwerte im Vergleich zu heute stark reduziert sein. Periodische Messungen sollen die Nachhaltigkeit der Massnahme sicherstellen. Damit erachtet der Gemeinderat diese Forderung der dringlichen Motion als erfüllt.

Zu Punkt 2:

Für die Beschaffung und den Ersatz des Rollmaterials ist BERNMOBIL oder der RBS zuständig. Vor dem Ersatz muss diese Frage abschliessend geklärt werden. Das künftig für die Beschaffung verantwortliche Unternehmen muss die entsprechenden Entscheide in Absprache mit dem Kanton fällen, welcher als Besteller des öffentlichen Verkehrs die Finanzierung einer solchen Investition sicherstellt und die ungedeckten Folgekosten über die Abgeltungen tragen muss. Die Stadt ist an diesem Entscheidungsprozess nicht beteiligt.

Abschliessend möchte der Gemeinderat darauf hinweisen, dass die Anliegen der Dringlichen Interfraktionellen Motion nicht in den direkten Zuständigkeitsbereich der Stadt fallen, sondern in denjenigen von BERNMOBIL und des Kantons. Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Stadtrat, die Dringliche Interfraktionelle Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Für Punkt 1 gilt die Antwort in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Wie ausgeführt ist die Beschaffung des Rollmaterials Sache der Transportunternehmen in Absprache mit dem Kanton, welcher über die Abgeltungen an die Unternehmen die Folgekosten trägt. Die Gesamtheit aller Gemeinden des Kantons Bern beteiligt sich indirekt, indem sie einen Drittel der Abgeltungen an den öffentlichen Verkehr übernehmen.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Dringliche Interfraktionelle Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort zu Punkt 1 gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 9. März 2011

Der Gemeinderat